

Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung, Umwelt, Klimaschutz, Mobilität und Digitales am 07.12.2020

Stellungnahme zur Beschlussvorlage 073/2020

Britta Tirre

Guten Abend liebe Ausschussmitglieder,

ich möchte zu unserem Antrag Stellung nehmen, für Neubauten den Passivhausstandard, das heißt, einen jährlichen Heizwärmebedarf von maximal 15 kWh/m<sup>2</sup>a, festzusetzen.

Es gibt das Pariser Klimaabkommen, zu dem sich Europa und Deutschland bekennen: Reduzierung der Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius, mit Anstrengungen für eine Beschränkung auf 1,5 °C. Die Bundesregierung hat sich auf dieses Ziel verständigt.

„Obwohl es prinzipiell nicht möglich ist, anhand weniger Jahre Aussagen über den durch den Menschen verursachten Klimawandel abzuleiten, passt die Entwicklung der letzten Jahre sehr gut in das Bild eines langfristigen globalen Temperaturanstiegs. 2019 war weltweit und in Deutschland das zweitwärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Gegenüber der international gültigen Klimareferenzperiode 1961-1990 ergibt sich eine Abweichung von +2,0 °C.“  
[Umweltbundesamt].

Aus unserer Sicht besteht jetzt akuter Handlungsbedarf! Es geht um unsere Zukunft, und um die Zukunft unser Kinder und Enkel.

Europa, Deutschland und Erwitte emittieren weiterhin viel zu viel CO<sub>2</sub>. Und bitte beachten Sie: Jedes Haus, das heute gebaut wird, auch in Erwitte, wird die nächsten 100 Jahre CO<sub>2</sub> verbrauchen. Wenn wir jetzt nicht drastisch handeln, müssen wir in 10 Jahren noch viel drastischer handeln. Es muss **jetzt** einen Wandel geben.

Auch führende Vertreter der Wirtschaft und der Politik, wie zum Beispiel der Siemes Chef Jo Kaeser plädieren für höhere CO<sub>2</sub> Preise. Dadurch würde Heizen erheblich teurer. Markus Söder möchte aus der Kohleenergiegewinnung schon 2030 aussteigen. Auch Angela Merkel geht es mit dem Klimaschutz nicht schnell genug, und Dr. Dirk Spenner sieht die Notwendigkeit, die Zementwerke für den Klimaschutz umzurüsten.

Im Moment sind in Erwitte etwa 6 Baugebiete offen, Horn mitgerechnet. Das sind etwa 80 Wohneinheiten. Wenn man diese in Passivhausweise, das heißt, mit einem jährlichen Heizwärmebedarf von maximal 15 kWh/m<sup>2</sup>a, errichtet, werden jährlich ca. 120 t CO<sub>2</sub> Äquivalente gegenüber der gesetzlichen Regelung **nicht** freigesetzt.

Wir haben auch innerhalb der Fraktion über diesen Antrag sehr intensiv diskutiert. Man hätte diesen Antrag auch als KfW 55 Variante stellen können, wie es derzeit in Soest im Baugebiet Nord gehandhabt wird. Aber dann läge die Einsparung bei etwa 50 t CO<sub>2</sub> Äquivalente pro Jahr. Aber es ist wirklich dringend! Wir müssen JETZT so viel CO<sub>2</sub> einsparen, wie möglich ist, um die Folgen des Klimawandels abzuschwächen.

In 5 – 10 Jahren wird es ohnehin verschärfte Regelungen geben. Wenn wir jetzt schon handeln, profitieren die Bürgerinnen und Bürger durch moderne Wohngebäude mit geringem Wertverlust und niedrigen Betriebskosten. Die Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer, die jetzt schon im Passivhausstandard bauen, werden in Zukunft zumindest keine großen Überraschungen bei den Heizkosten und möglicher Finanzierungsschwierigkeiten erleben.

Aus unserer Sicht müssen hier Informationsdefizite der Bauherren ausgeglichen werden. Ich selbst wohne in einem Passivhaus, das wir vor 10 Jahren mit einem örtlichen Handwerker gebaut haben. Der berechnete Jahresheizwärmebedarf stimmt. Das Haus war etwa 10% teurer als ein Standard-Haus gewesen wäre. Förderungen z.B. durch die KfW sind möglich.

Die Festlegung bestimmter energetischer Standards in Bebauungsplänen ist derzeit nicht möglich. Für alle Grundstücke, die die Stadt Erwitte verkauft, kann jedoch mit dem Käufer eines Grundstücks ein sogenannter städtebaulicher Vertrag geschlossen werden, in dem der Energiemindeststandard festgelegt wird. Im Baugebiet Soest-Nord wird das so praktiziert. Aus unserer Sicht ist es Aufgabe der Verwaltung, hier eine Lösung zur rechtsicheren Umsetzung herbeizuführen.

Die Stadt Erwitte hat die Möglichkeit, mit „Klimaschutzsiedlungen“ einen Weg voraus zu gehen, der ohnehin in einigen Jahren kommen wird. Haben wir den Mut, diesen Weg schon jetzt zu gehen!

Vielen Dank!